

### Heute und morgen in Deutschland

# Zulassung von Rodentiziden



*Dokumentationsaufwand für die EU-Zulassung eines neuen Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffes.*

**Können und/oder wollen Unternehmen die unsinnigen und damit auch hohen Kosten für eine Zulassung für Rodentizide als Pflanzenschutzmittel oder Biozid noch finanzieren? Gehen durch eine unberechenbare Politik langsam die Produkte zur Bekämpfung von Ratten und Mäuse aus? Wird Deutschland ein Schlaraffenland für Ratten und Mäuse? Zulassung von Rodentiziden – welche Auswirkungen hat das auf die Anbieter und was könnte die Zukunft bringen? Rolf Barten, Unna beantwortet für die DpS-Leser diese Fragen.**

Ratten- und Mäuse spielen eine besonders starke, mit Sicherheit eine zunehmende Rolle im Hinblick auf hygienischen Verhältnissen wie Seuchen, bei der Vernichtung von landwirtschaftlichen Gütern oder gelagerten Lebensmitteln, bei der Zerstörung von Bauwerken, wie Fluss- und Seedämmen oder anderer baulichen Einrichtungen.

Dass diese Tiere sich in den letzten Jahren immer weiter vermehrt haben, liegt auf der einen Seite an den idealen Lebensbedingungen, die sie in Deutschland vorfinden und auf der anderen Seite an der nachlassenden oder ausbleibenden Bekämpfung. Der Rückgang der Bekämpfung geschieht aus monetären Gründen (kein Geld mehr in der Kasse, die Kommunen sind Pleite), aus Dummheit oder Trägheit (für Sauberkeit zu sorgen ist eine anstrengende, teilweise dreckige Arbeit) oder aus einer falschen Sicherheit heraus (nach dem Motto: wir leben hier nicht in der 3. Welt).

### Das nächste Problem...

Als gäbe es nicht schon genug Probleme bei der Bekämpfung der Nager, kommt in der

heutigen Zeit ein neues Problem auf uns zu: Die generelle Zulassung für die Vermarktung von allen Rodentiziden durch den Staat.

Dieses Thema ist nicht neu. Alle Produkte, die als Pflanzenschutzmittel zum Schutz der

Pflanzen oder der Pflanzenproduktion eingesetzt werden, sei es im Profibereich (beispielsweise auf den landwirtschaftlichen Flächen beziehungsweise im Vorratsschutz) oder im Haus- und Kleingartenbereich, auch die Rodentizide, müssen durch das BVL (Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit) zugelassen sein.

Wenn es um eine Seuchenbekämpfung geht, werden zugelassene Rodentizide nach § 18 Infektionsschutzgesetz eingesetzt, nachdem sie sich einer Prüfung unterzogen haben.

### Keine freiverkäuflichen Rodentizide nach 2006

Neben diesen „zugelassenen“ Rodentiziden gibt es noch eine Reihe von Produkten die „freiverkäuflich“ ohne jede Zulassung von jedermann produziert und verkauft werden können. Diese 3. Gruppe von Rodentiziden wird es in Zukunft, spätestens nach 2006 nicht mehr geben.

Zukünftig werden die Rodentizide in 2 Gruppen zugelassen: nach dem Pflanzenschutzgesetz und nach dem Biozidgesetz, wobei diese Zulassung durch die BAuA (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin) ausgesprochen wird.

Bevor allerdings ein Produkt im Biozidbereich überhaupt erst einmal zugelassen werden kann, muss beziehungsweise musste der Wirkstoff, der möglicherweise seit Jahrzehnten in Europa eingesetzt wird, bei der EU in Brüssel identifiziert oder notifiziert werden.

### Zusammenfassung

- Zulassungskosten für Wirkstoff und Produkt steigen in einem nicht mehr vertretbaren Ausmaß für den Hersteller im Vergleich zum Ertrag.
- Hersteller von Rodentiziden werden sich deshalb aus den einzelnen Segmenten zurückziehen.
- Die Zahl der Wirkstoffe und der Produkte in den einzelnen Anwendungssegmenten wird kleiner.
- Durch die Steigerung der Kosten für die Herstellung und Vermarktung von Roden-

tiziden wird der Absatz in jeder Verkaufsstufe geringer, das Marktsegment Rodentizide wird kleiner.

- Für die Bekämpfung von Ratten und Mäusen wird noch weniger getan als heute, weil die Kosten für Rodentizide steigen.
- Die Gefahr von Schäden durch Nager, insbesondere die Seuchengefahr, wird sich erhöhen.
- Der Aufbau von Resistenzen bei den Nagern wird beschleunigt.

Anzahl  
Rodentizide im Vorratsschutz      Anzahl  
Rodentizide in Kulturen  
*Alle Produkte (Basis Produkte)*

Wirkstoff	Anzahl Rodentizide im Vorratsschutz			Anzahl Rodentizide in Kulturen		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004
<b>Begasungsmittel</b> <i>(Scherm Maus, Maulwurf)</i>				5 (4)	3 (3)	3 (3)
<b>Brodifacoum</b> <i>(Wanderratte, Hausmaus)</i>	2 (2)	2 (2)	2 (2)			
<b>Bromadiolon</b> <i>(Wanderratte, Hausmaus)</i>	7 (6)	4 (4)	4 (4)			
<b>Chorphacinon</b> <i>(Feld-, Erd-, Rötelmaus)</i>				3 (2)	2 (1)	2 (1)
<b>Coumatetralyl</b> <i>(Wanderratte)</i>	4 (4)	4 (4)	4 (4)			
<b>Difenacoum</b> <i>(Wanderratte, Hausmaus)</i> <i>(Scherm Maus)</i>	27 (10)	29 (10)	9 (6)	8 (1)	9 (1)	
<b>Difethialon</b> <i>(Hausmaus)</i>	2 (2)	1 (1)	1 (1)			
<b>Flocoumafen</b> <i>(Wanderratte, Hausmaus)</i>	1 (1)	1 (1)				
<b>Warfarin</b> <i>(Wanderratte)</i> <i>(Scherm Maus)</i>	15 (11)	15 (5)	4 (4)		1 (1)	1 (1)
<b>Zinkphosphid</b> <i>(Hausmaus)</i> <i>(Feldmaus)</i> <i>(Scherm Maus)</i>	1 (1)	1 (1)		11 (6) 4 (3)	5 (2) 6 (3)	4 (1) 2 (1)
<b>Total Vorratsschutz</b>	<b>59 (37)</b>	<b>47 (28)</b>	<b>24 (21)</b>			
<b>Total Kulturen</b>				<b>31 (16)</b>	<b>26 (11)</b>	<b>12 (7)</b>

Nur notifizierte Wirkstoffe können nach einem bestimmten Zeitraum (2006) weiter in Produkten vermarktet werden. Für Rodentizide, als eine der ersten zu überprüfenden Wirkstoffgruppe, müssen alle für die Notifizierung notwendigen Unterlagen bis spätestens 28. März 2004 bei der EU eingereicht sein. Danach kann überhaupt erst eine Zulassung der jeweiligen Produkte mit den gelisteten Wirkstoffen erfolgen.

### Zulassen kostet!

Dies bedeutet für die Unternehmen, die Wirkstoffe notifizieren, einen ungeheuren Aufwand an Kapital in Höhe von mehreren Millionen Euro. Dies ist aber nicht alles. Ein Wirkstoff, der sowohl in den Segmenten Landwirtschaft als auch Biozid eingesetzt werden soll, muss für jedes Segment einzeln notifiziert werden. Leider können Daten von einem Segment (Landwirtschaft) nicht ohne weiteres auf das andere Segment (Biozide) übertragen werden. Die riesigen Investitionen an Arbeit und Kosten müssen vorab von den Unternehmen getätigt werden, ohne eine Garantie, dass ihr Wirkstoff auch schließlich in die entsprechenden Registrierungslisten aufgenommen wird.

Der gleiche Aufwand wiederholt sich dann weiter bei der Zulassung für die einzelnen Pro-

## Entwicklung eines Pflanzenschutzmittels

Jahre	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Mio. Euro
Wirkstoff	Synthese											66
Chemie		Kilolabor		Verfahrensentwicklung								
Formulierung	Entwicklung				Verpackungsentwicklung				Produktion*			
Forschung	Screening Labor/Gewächshaus								Produktion*			
Biologie		Kleinparzellenversuche										65
Entwicklung		Feldversuche (weltweit)										
Abbau und Rückstände		Pflanze, Tier, Boden, Wasser, Luft							Zulassung			69
Toxikologie		akute u. chronische Toxizität, Kanzerogenität Mutagenität, Teratogenität, Reproduktion										
Öko-toxikologie		Algen, Daphnien, Fische, Vögel, Bienen Mikroorganismen, Nützlinge, Nicht-Ziel-Organismen										
Mio. Euro	102		98									200
Substanzen	140 000								1			

\* ohne Kosten für Produktionsanlagen

Industrieverbände  
**Agrar**

dukte im Bereich Pflanzenschutz und Biozid. Produkte die bislang keine Zulassung benötigten, zum Beispiel für die Bekämpfung von Ratten und Mäusen in Haus und Hof, müssen jetzt über Biozid zu-

gelassen werden. Auch hier müssen für jedes einzelne Produkt, mit der entsprechenden Zulassungen, mehrere Hunderttausend Euro für die Zulassung von den Unternehmen investiert werden.

### Gesetze und Behörden

Zukünftig gibt es in Deutschland mehrere Zulassungsmöglichkeiten:

- nach Pflanzenschutzgesetz auf der Fläche (zum Beispiel Feldmausbekämpfung in Kulturen)
- nach Pflanzenschutzgesetz im Vorratsschutz (zum Beispiel Wanderrattenbekämpfung im Getreidesilo)
- nach Pflanzenschutzgesetz im Haus- und Kleingartenbereich (zum Beispiel Schermausbekämpfung in einer Zierrasenfläche)
- nach § 18 Infektionsschutzgesetz (zum Beispiel bei Seuchen)
- nach Biozidgebiet (zum Beispiel Hygienemaßnahme)

An der Zulassung für ein Produkt sind unter anderem zahlreiche

staatliche Behörden beteiligt, die alle zu befragt werden, bevor eine Entscheidung gefällt wird:

- BVL (Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit)
- BAuA (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin)
- UBA (Umweltbundesamt)
- BBA (Biologische Bundesanstalt)
- BfR (Bundesinstitut für Risikobewertung)
- RKI (Robert-Koch-Institut)

All das zuvor beschriebene führt zwangsweise in eine Richtung: Die Kosten für die Produkte steigen ins Unbezahlbare, was dazu führen wird, dass weniger Produkte und Indikationen zugelassen werden. Das beste Beispiel ist zurzeit der Rückzug von 2 neueren rodentiziden Wirkstoffen aus dem Pflanzen-



**frunax<sup>®</sup> DS**  
**Rattenriegel Power-Block**

Ein rodentizider Köderblock zur Bekämpfung von Ratten und Mäusen in Feuchtbereichen wie z.B. der Kanalisation, landwirtschaftlichen Betrieben und Räumen aller Art.



**Neu**

**Wirkstoffe:**  
0,05 g/kg Difenacoum +  
0,2 g/kg Sulfonamid





**frunol delicia<sup>®</sup>**  
innovation

Hansastraße 74 b    Dübener Straße 145  
D-59425 Unna        D-04509 Delitzsch  
Telefon: 02303/25360-0    Telefon: 034202/65 300  
Telefax: 02303/25360-0    Telefax: 034202/6520 309

E-mail: info@frunol-delicia.de  
Internet: www.frunol-delicia.de

schutzbereich (Vorratsschutz): Floucoumafen und Difethialon. Diese beiden Wirkstoffe werden zukünftig nur für den Biozidbereich bearbeitet. Als Beispiel für die Entwicklung der Rodentizide sei in der Tabelle auf Seite 9 einmal der Verlauf der Zulassungen von Rodentiziden im Pflanzenschutzbereich in den Jahren von 2002 bis 2004 gezeigt: Die Auswirkungen der jetzigen Zulassungskriterien für Rodentizide als Wirkstoff und Produkt sind sowohl für die einzelnen Unternehmen als auch für den Markt gravierend.

## Markt und Mittelstand

Der Absatz von Rodentiziden auf dem Weltmarkt ist zwar interessant aber begrenzt und wertmäßig nicht zu Vergleichen mit anderen Produktgruppen, wie Herbizide,

dentizide für jedes einzelne Segment zur Verfügung stehen.

Das (nur wenige Rodentizide) ist kaum vertretbar bei der Bekämpfung von Ratten und Mäusen, da bekannt ist, dass es das universelle Rodentizid gegen diese Schädlinge nicht gibt. Gerade aus diesem Grund gibt es heute eine Vielzahl unterschiedlicher Rodentizidarten, die sich neben den Wirkstoffen, vor allen Dingen im Grundaufbau unterscheiden: Haferflockenköder, Pellets, Blockköder, Pastenköder, Schaumköder, Tränkeköder, Puder. All dies zuvor beschriebene Argumente beantwortet ziemlich klar, die am Anfang gestellten Fragen: Dadurch dass die einzelnen Unternehmen nicht mehr bereit oder in der Lage sind, für die Kosten der vielen Zulassungen aufzukommen, werden diese teurer, die Produkte weniger eingesetzt und dies wird

*„Die heute noch mögliche Selbstmischerei von Rodentiziden wird sehr schnell der Vergangenheit angehören.“*

Fungizide oder Insektizide. Die Zulassungen in der EU (in Zukunft fast ganz Europa) werden schwieriger, zeitaufwendiger und teurer. Dies hat zur Folge, dass sich Großunternehmen (Multis) mehr oder weniger aus dem Rodentizidgeschäft zurückziehen, weil sie ihre Investitionen besser in wirtschaftlich interessantere Produkte tätigen. Damit stagniert gleichzeitig auch die Forschung in diesem Bereich.

Mittelständische Unternehmen sind kaum in der Lage, diese hohen Investitionskosten zu tätigen, von Forschung ganz zu schweigen. Die heute noch mögliche Selbstmischerei von Rodentiziden (beispielsweise von Schädlingsbekämpfern) wird sehr schnell der Vergangenheit angehören, da ein Schädlingsbekämpfungsbetrieb kaum in der Lage sein wird, die Kosten für eine Zulassung und die Auflagen zur Herstellung von Rodentiziden zu tätigen. Solange Produkte noch freiverkäuflich ohne Zulassung vermarktet werden können (bis spätestens 2006), werden diese Produkte im Markt sein, danach ist mit derartigen Produkten Schluss. Ab diesem Zeitpunkt wird es noch wenige, vielleicht etwas größere Produzenten geben, die aber zwangsweise auch aufgrund hoher Zulassungskosten ihr Rodentizidsortiment straffen werden. Dies wiederum bedeutet, dass, wenn man die oben aufgezeigten Zulassungssegmente betrachtet, weniger Ro-

natürlich Ratten und Mäuse freuen.

Zum Schluss stellt sich für Produzenten und Verbrauchern von Rodentiziden die Frage: Will der Staat oder die heutige Politik überhaupt noch eine Bekämpfung von Schädlingen, da er alles dafür tut, um den Einsatz von Rodentiziden zu behindern oder gar zu verhindern?

## Aussichten und Ansichten

Bezeichnend für die derzeitige Situation zeigte sich eine Veranstaltung von der BAuA am 01. bis 02. Juli 2003 zum Thema „Das Biozid-Verfahren, Anspruch und Auswirkungen“, an der etwa 300 Personen aus Wirtschaft, Staat und Umweltverbänden teilnahmen: Den Umweltverbänden waren die durch die Politik verordneten Einschränkungen noch nicht stark genug, die Mitarbeiter von staatlichen Institutionen fühlten sich für die Politik nicht verantwortlich und sahen sich nur als ausführende Organe und die Industrie verwies auf die hohen Kosten für die Bearbeitung der Wirkstoffe und Produkte, die eine Vermarktung der jetzigen Produkte in Zukunft in Europa, speziell in Deutschland, nahezu unmöglich macht.

*Rolf Barten, frunol delicia GmbH*